



Entdecken, forschen, ausprobieren: Lernbücher bereichern den Unterricht.

## Lernen mit Lernbüchern

(nis). Die einen mögen Sport, die anderen Deutsch und Mathe. Fragt man Deutschlands Schüler, kristallisiert sich schnell ein Lieblingsfach heraus. Eher selten dabei: Geschichte. Vielen Jugendlichen fehlt offensichtlich der Zugang. Das aber könnte sich bald ändern.

Matthias Löseke ist Lehrer am Max-Planck-Gymnasium in Bielefeld. Dort unterrichtet er Englisch und Geschichte. Mit dem neuen Schuljahr kamen für ihn nicht nur neue Schüler in die Klassenzimmer, sondern auch neues Unterrichtsmaterial. In Geschichte beispielsweise unterrichtet Löseke seine Siebtklässler ab sofort mit einem so genannten Lernbuch.

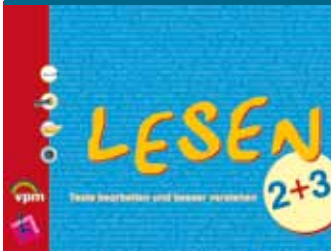
### Geschichte spannend und lebendig machen

Praxiserfahrungen mit seinem neuen Buch, dem „Lernbuch Geschichte“ aus dem Verlag für pädagogische Medien (vpm) hat der Lehrer zwar noch keine, es ist ja brandneu. Aber schon nach dem ersten Durchblättern stellte der Pädagoge fest, dass das Lernbuch anders ist als andere Lehrbücher: „Meiner Meinung nach liegt ein ganz großer Schwerpunkt im selbstständigen Lernen. Die Schüler sind nicht so sehr in einen Rahmen eingefasst. Sie können beispielsweise aus verschiedenen Projektthemen wählen und daraus Referate machen. So werden die Schüler mit

Hilfe dieses Buches vielmehr zu Akteuren. Das gefällt mir an dem Buch sehr gut. Ob es dann ausreicht, Geschichtsunterricht nur mit diesem einen Buch zu machen, oder ob man an der ein oder anderen Stelle noch ein anderes braucht, das muss die Praxis zeigen.“

Geschichte spannend und lebendig zu machen. Das ist es, was auch die Autoren des „Lernbuchs Geschichte“ erreichen wollten: Das Buch führt die Leser durch die Welt des Mittelalters. Jedes Kapitel beginnt mit einer Erzählung, die den Schülern das Leben und Denken der Menschen der damaligen Zeit vor Augen führen soll. Ein „Kompass“ sorgt dafür, dass sie sich auf ihrer Entdeckungsreise durch die Zeit nicht zu sehr verlieren. Er beinhaltet verschiedene Arbeitsaufträge, die die Schüler allein, zu zweit oder in Gruppenarbeiten lösen können. Ergänzt wird das Lernbuch durch verschiedene Materialpakete mit Texten und Schaubildern, mittels derer das nötige Hintergrundwissen vermittelt wird.

## Medientipp



Seit mehr als 35 Jahren entwickelt der Verlag für pädagogische Medien (vpm) Unterrichtsmaterialien für die Schule. Dabei orientiert er sich an den pädagogischen und didaktischen Leitbildern

Differenzierung, Individualisierung und offener Unterricht. Eine Übersicht über die Lernbücher von vpm finden Sie auf [www.vpm-verlag.de](http://www.vpm-verlag.de) und [www.klett.de](http://www.klett.de).

Eine Zeitleiste und Lexikonseiten bringen den notwendigen Überblick zu jedem Kapitel. Auf den Werkzeugseiten können die kleinen Entdecker zum Beispiel den Umgang mit historischen Quellen üben. Das Herzstück des „Lernbuchs Geschichte“ ist das Portfolio. Hier können die Kinder die Ergebnisse ihrer Arbeit sammeln und bis zum Ende des Schuljahres ihr ganz persönliches, individuelles Geschichtsportfolio erstellen.

### Ein neuer Ansatz mit großen Erwartungen

Anja Augustin, zuständige Redakteurin für Lernbücher bei vpm, hält viel von aktivem Lernen und den neuen, zeitgemäßen Unterrichtsmethoden an den Schulen. Nur passiv zuhören war gestern. Die Schüler von heute sollen gezielt gefördert werden und aktiv am Unterrichtsgeschehen teilnehmen. Das Lernbuch dient ihnen dabei nicht etwa als Lehrbuch, sondern vielmehr als Arbeitsmittel: „Vom Grundgedanken her ist es so, dass die Bücher dafür gedacht sind, individualisiert eingesetzt zu werden. Die Schüler sollen eben nicht im Gleichtakt daran arbeiten, sondern zum Beispiel im Rahmen eines Wochenplans. Sie können in verschiedene Gruppen eingeteilt und so mit unterschiedlichen Aspekten beschäftigt werden.“

Wichtig dabei ist, dass die Lernbücher immer so aufgebaut sind, dass es eine Seite gibt, auf der erklärt wird, wie man mit dem Lernbuch umgeht. So ist gewährleistet, dass die Schüler dann auch selbstständig daran arbeiten können. Man könnte ihnen also theoretisch auch völlig offenlassen, was sie gerne machen möchten, was sie gerade interessiert.“

### Was wirklich zählt:

#### Entdecken. Forschen. Ausprobieren.

Lernbücher eignen sich nicht nur für das Fach Geschichte, sondern auch für das Schreiben- und Lesenlernen. Statt eines klassischen Lesebuchs finden die Kinder dann

ein Lesearbeitsbuch, in das sie hineinschreiben, kleben oder auch darin malen können. So entstehen bis zum Ende des Schuljahres völlig individualisierte Bücher.

„Ein großer Unterschied zu den herkömmlichen Schulbüchern ist, dass die Lernbücher nicht linear von vorne bis hinten durchgearbeitet werden müssen“, erklärt Anja Augustin. „In den Lernbüchern kann gesprungen werden. Im Sinne der Freiarbeit kann der Lehrer die Schüler frei entscheiden lassen, was sie bearbeiten möchten. Phasen, in denen das individuell Erarbeitete gemeinsam besprochen wird, sollte es natürlich auch geben. Zudem bieten die Lernbücher auch die Möglichkeit, die Kinder gezielt anzuleiten. Wenn etwa festgestellt wird, dass ein Kind Schwierigkeiten beim Heraussuchen von Schlüsselwörtern hat, gibt es Aufgaben, die speziell diese Fertigkeit trainieren.“ Was wirklich zählt, ist, dass die Kinder Neues entdecken, forschen und ausprobieren können. So bleiben langfristig die Neugierde, die Motivation und damit auch der Spaß am Lernen erhalten. «

### Kompakt

Lernbücher ermöglichen selbstständiges Arbeiten, bieten Übungen und Erläuterungen für einzelne Themenkomplexe an. Sie sind als Arbeitsmittel, nicht als Lehrwerk zu sehen und trainieren neben der Wissensvermittlung zudem Fertigkeiten und Arbeitstechniken.